



Alien-Kampf-Szene

Ich komme nicht mehr voran mit diesem Text, weil ich kaum einschätzen kann, was gut und was schlecht daran ist. Deswegen bin ich jetzt hier.

Diese Szene ist Teil einer planlosen Serie, die verschiedene Ortschaften, Kulturen und Figuren meines Fantasieplaneten beschreiben wird. Mit diesem Versuch ging es mir u. A. darum, eine Art 'Magiesystem' zu beschreiben, welches direkt an die physikalischen Gesetze gebunden ist.

"Aufwachen, Dummkopf!"

Davas Augen zuckten panisch unter warmem Dunkel seiner Augenlider. Gestank von Schweiß und Schwefel lagen in der Luft. Flach atmend spürte der junge Sammler Wüstensand unter sich rutschen, durch schwere Schritte eines Fremden. Ohne Zweifel, entschied er, wäre die Gestalt vor ihm ein anderer Sammler, der ihn nun töten würde.

"Du hast lange genug ungeschützt rumgelegen!", grölte die Stimme des Sammlers. Ein Knall zerfetzte die Welt, drückte brennend heiß gegen Davas Körper und sog ihm alle Luft aus dem Kreislauf. Er unterdrückte einen Schrei und Tränen liefen über seine rotgebrannte, aufgeplatzte Haut, aber noch viel heißer entbrannte seine Wut. Dieser ehrlose Bastard hatte ihn, einen wehrlosen Schlafenden grundlos verletzt. Selbst wenn hier das Gesetz der Wüste galt, spielte man aus Respekt nicht mit seinem Essen. Die Luft füllte sich wieder mit Gasen und explosiven Flocken. "Nur damit du's weißt, Kleiner.", sagte der Andere, "Die nächste Ladung wird di-"

Davas sprang auf, wie vom Blitz durchfahren, sein Messer entschlossen umklammert. Mit befeuerten Sätzen katapultierte er seinen Körper auf die Stimme des Fremden zu.

Dieser rauschte behände zurück und gluckste: "Du bist tot, Dummkopf.", als er die Luft zielsicher mit flüssigem Rot sprenkelte.

Davas spürte, wie ihn die Blutstropfen trafen und wusste sofort, was sie bedeuteten. Er stürzte sich vornüber, um ein möglichst kleines Ziel zu bieten.

Hinter ihm peitschte eine zweite Explosion harten Sand durch die Luft. Die Druckwelle wirbelte eine Staubwolke durch den Kampfplatz zwischen den Dünen und raubte alle verbliebene Sicht.

Davas spürte, wie die Druckwelle brennend heiß in den Rücken schlug und ihn weiter beschleunigte. Er schloss seine nutzlosen Augen und schwang die Vorderarme zu beiden Seiten aus.

Da war ein Stück Stoff inmitten einer schwarzen Welt.

Der junge Sammler zog mit aller Kraft an der erfassten Kleidung und prellte seinen Körper, Sprung um Sprung auf sein Ziel zu, bis er die Augen triumphierend aufschlug.

Da war der Gegner, an seinem Gewicht taumelnd in weiter, schwarzer Wüstentracht.

Der junge Sammler warf sich mit voller Inbrunst gegen den massigen Körper, trieb sein Messer durch zähes Fleisch, traf auf Knochen, aber das dreckig vernarbte Gesicht seines Gegners lachte ihn nur mit verzerrter Grimasse an.

Seine Augen weiteten sich, wie er das Messer voller Abscheu immer und immer wieder in den zuckenden Leib stieß: "Stirb, stirb, stirb.", zischte er, halb Fluch, halb Bitte, dass es endlich vorbei wäre.

Plötzlich stemmte der Gegner einen Arm gegen das Messer und der vor Blut glänzende Körper kam in Bewegung. Er rutschte zur Seite und trat sich mit einer Serie schwerer Stöße frei.

Schmerzhaft fing Davis die Wucht der Schläge mit einer Rolle ab. Er fasste an seine geprellte Seite und sah keuchend auf.

Überall um ihn herum, wirbelten auf einmal dicke Schwaden grauer Flocken im Kreis, die in der Sonne leuchteten, wie Wasser in einem Sturzbach. Eine Szenerie in Licht und Schatten.

Davas spürte die bedrohliche Präsenz von DOD-Verbindungen um ihn herum, suchte den Ursprung davon, seinen Gegner.

Dieser saß an der Düne gegenüber, die Hände in seinem Schoss gefaltet. Hinter ihm war ein weiterer, großer



Alien-Kampf-Szene

Umriss, von welchem der Sprengstoff zu kommen schien.

Davas schüttelte panisch seinen Kopf, versuchte sich zu konzentrieren, versuchte über seine aufgeplatzte Haut mit eigenen DODs die Falle des Gegners aufzulösen, aber dieser hatte den mobilen Sprengstoff fest im Griff.

Davas suchte die Augen des alten Sammlers: "Tu's nicht!", keuchte er, "Ich habe noch nicht einmal..."

"Dummkopf!" Sein Gegner, blutend am Hang, grinsend wie ein Wahnsinniger, schöpfte aus seinem Schoss mit beiden Armen Blut und fegte es den Hang herunter. Sobald das DOD-reiche Rot auf den Wirbel traf, tätigten sich Millionen von Reaktionen zugleich. Die Flocken flammten auf, kräuselten und zogen sich mit gierig heißem Brüllen zusammen. Sie kamen direkt vor Davis zum Stehen und erschütterten die Welt in einem weißen Blitz.

Der junge Sammler, zu einem engen Paket gerollt, wurde als brennender Fetzen in den Hang der Düne hinter sich geschleudert und blieb bewusstlos liegen. Die beiden Kontrahenten lagen nun beide da, selbe Höhe in selbem Bild.

Davas fühlte wehleidig seinen Puls hämmern. Es war, als würde ihm mit jedem Schlag ein wildes Wüstenschwein auf den Kopf treten. Er wollte, dass das Schwein verschwand, aber ein Teil von ihm wusste, dass es ihm eine letzte Möglichkeit bot zu überleben, aus der Wüste zu entkommen. Was ihn am meisten sorgte, waren seine Augen, von denen sich drei der Sechsen anfühlten, als würden sie gerade kühl über seinen Schädel auslaufen.

Irgendwo unter ihm sang der Narbengesichtige ein Lied. Dabei lärmte es von erbeuteten Gepäckstücken, die er durchstöberte und umpackte.

Davas Geist erwachte, getrieben von Ungläubigkeit. Halb gelähmt, bemühte er seine verbliebenen Augen und sah verschwommene Formen, die deuteten, dass die Gestalt des Sammlers ein großes Reittier belud. Ein Wüstenschwein?

Verwirrt fluchte er in seinen Gedanken. Der Bastard hätte verbluten müssen. Er hatte mit seinem Essen gespielt und verdiente es zu sterben.

Auf dem kräftigen Rücken des Tieres blitzten die Stahlflaschen eines riesigen Chemiekampfssets in der Sonne. Dort, in der Mitte der Installation, war ein breites Mal eingebrannt:

Eine knöchernerne Hand, die eine Blüte umklammerte. Die Hand stand für die Sammler, die Blüte für den Grund weswegen sie in die Wüste kamen, um sich die Köpfe einzuschlagen. Es war das Wappenzeichen der stärksten Sammlergilde in diesem Teil der Wüste. Das Wappen der Seolemer.

Plötzlich, wie aus einem obskuren Traum, erinnerte sich Davas an seinen eigenen Chemierucksack. Er glaubte ihn am Vortag vergraben zu haben, um kostbare Chemikalien vor Hitze zu schützen. Wenn er ihn töten könnte, dann könne er sich an das Wüstenschwein hängen. Es würde ihn zur nächsten Tiefensiedlung bringen, wo... In Davas' belämmertem Kopf begann sich ein mörderischer Plan zusammenzufügen.

Der Seolemer summte nun, während er eine teure Jacke anprobierte, die Davas einst von seiner Brutmutter geerbt hatte. Als er einen dazu passenden Sonnenschutz entdeckte, lachte er glucksend auf.

Davas begann die DODs in seinem Blut zu vernetzen. Sein Geist folgte einem kraftlosen Arm entlang, durch seine Hände in die verbliebenen Finger und von dort in dünnen blutigen Fäden aus seinem Körper in den Sand hinaus. Getrieben von Schwerkraft und kleinen Verbrennungen trieb er sein Bewusstsein hinab.

Plötzlich schaute sich der alte Sammler suchend um, als ob etwas nicht stimmte, schaute hoch zu Davas Körper. "Die Yangs von heute gehen einfach los in 'ne gesetzlose Zone, mit nichts als einem Pflückmesser? Wo bleibt denn da der Spaß?"

Davas stöhnte auf, als er seinen 'Spaß' fand, seinen altgeliebten Chemierucksack, gefüllt mit genügend Sprengkraft, um ein kleines Dorf zu verwüsten.

Der Seolemer packte inzwischen seine neue Jacke zu den anderen Beutestücken, spuckte aus und sass auf



Alien-Kampf-Szene

sein Wüstenschwein.

Davas sah mit gleitenden Augen machtlos zu wie das große Tier die Mulde hinaufkletterte. Auch wenn er wusste, dass seine Mischungen nicht bereit waren, versuchte er aufgeregt zu Zünden, mit jedem schmerzhaften Pulsschlag wieder und wieder.

In beinahe dem gleichem Takt, wurde der trotts des Schweins schneller, wie es sich auf die Grenze seines Sichtfelds zubewegte.

Plötzlich fühlte Davas frische Kraft in seiner Stimme und er rief: "Warte! Warte! Warte!"

Der ältere Sammler drehte sich sichtlich erstaunt im Sattel: "Bleib einfach tot, Dummkopf!"

"Ich kenne deine Brutmutter! Ich habe deine Brutmutter geschwängert", lachte Davas verzweifelt.

Der Seolemer hielt sein Reittier und sah hinunter.

Davas wurde aufgeregt. Nie hätte er geglaubt, dass er in seinem Zustand ganze Sätze zustande bringen würde, geschweige denn, dass seine Ablenkung funktionierte. Er setzte nach, krächzend aber klar: "Seit sie dich ausgesetzt hat, übernachtet sie in den Bergwerken im Süden und tut alles fü-"

"Genug! Du bist der größte Dummkopf, den ich je erwischt hab! Als du mich mit dem Ding gepikst hast...", er warf das Messer hoch und fing es wieder, "Da dachte ich, du hättest zumindest Mut oder Ehre, aber sobald dein Plan schief geht, bittest du mich drum dich zu verschonen! Und jetzt zum Schluss, flehst du mit deinem Geschwätz drum, dass ich dir ein schnelles Ende setze?" Der Sammler stieg aus seinem Sattel und lies sich in den Sand fallen, schrie dabei prompt auf ab seinen Verletzungen.

Wie ein Forscher lag Davas nun da, einer der ein seltenes Phänomen beobachtete, dass er losgetreten hatte. Ein Phänomen, dass nicht nur über seine Karriere, sondern über sein Leben entschied.

Der Seolemer schimpfte noch lauter: "Heute weiss niemand mehr was es bedeutet ein Sammler zu sein! Und ihr alle hättet was Besseres werden können, auch wenn ihr es nicht verdient habt. Warum hast du nichts aus deinem Leben gemacht? Warum?"

Der alte Sammler bauschte einen neuen, dichten Schwall grauer Flocken vor sich auf und wirbelte ihn mit aufgefächerten Ärmeln vor sich her.

Davas verzog die entstellten Überreste seines Gesichts zu einem schmerzhaften Grinsen, als sich seine Hoffnung zu Siegesgewissheit wandelte. In der Mitte der Mulde unter Sand begraben war jetzt sein Chemierucksack bereit.

"Einen anständigen Tod?", sagte der alte Sammler, "Ja, den kriegst du. Nicht weil ich heute einen guten Tag hab, nein; Weil selbst diese Einöde es nicht verdient hat von solch elendem Gekrächze belästigt zu werden."

"Jetzt", dachte Davas aufjauchzend und jagte das Signal aus seinem Körper in den Boden.

Es war, als werde ein Stausee gesprengt. Der Seolemer schaute mit offenem Mund hinunter, als im aufgreütteten Boden ein dutzend riesiger Brandblasen aufblühten. Mit einem ersten Donnerschlag brach die Mulde in ein grelles Gewitter aus, dass sich fauchend niedersenkte und über den Sand legte. In der Mitte des gleißenden Flammenmeers, war noch kurz ein tobender Schatten zu erkennen, ehe die Hänge zu allen Seiten abrutschten und mit dem Feuer die letzten Zeichen von Leben auslöschten.

Davas lag bewusstlos, halb in kühlem Sand begraben. Er träumte, wie schon als kleines Kind, von den Blüten, die in der Wüste wuchsen. Er würde überleben und sie selbst sehen.

Ich freue mich auf Kritik und Tipps.

Danke für eure Zeit.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!